

Ergebnisprotokoll:
**Austausch zur Umsetzung einer nachhaltigen Weiterentwicklung
des Girls' und Boys' Day in Pilotkommunen des Landes Nordrhein-Westfalen
ab dem Schuljahr 2019/2020**

am 26. November 2018 im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung Nordrhein-Westfalen

Anlagen:

1. Teilnahmeliste
2. Zeitplan

I. Einführung / Erläuterungen zum Konzept

Grundlage des Gesprächs war das mit der Einladung übermittelte Konzept zur nachhaltigen Weiterentwicklung des Girls' und Boys' Day in Nordrhein-Westfalen. Dieses Konzept wurde vom Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung gemeinsam mit der Unternehmerschaft Düsseldorf und Umgebung (stellvertretend für die regionalen Partnerverbände) und der Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen der Bundesagentur für Arbeit entwickelt. Die Initiative ist als Ergänzung der Veranstaltungen zum Aktionstag Girls' und Boys' Day zu verstehen.

Im Austausch mit den Vertreterinnen und Vertretern der als Pilotkommunen vorgesehenen Städte Blomberg, Düsseldorf, Gelsenkirchen, Gummersbach und Hamm sowie der kommunalen Spitzenverbände wurden die Schritte bis zum Start der praktischen Umsetzung ab dem Schuljahr 2019/2020 erörtert. Frau Ministerin Scharrenbach kündigte an, dass unter Berücksichtigung der im Verlauf gesammelten Erfahrungen in den nächsten Schuljahren weitere Kommunen beteiligt werden sollen.

Maßgebliche Eckpunkte des Konzeptes sind:

- Freiwillige Angebote für Jugendliche außerhalb der Schulzeiten im Umfang von 60 Stunden über ein Schuljahr verteilt
- Hohe Praxisorientierung und Beteiligung von Unternehmen
- Verknüpfung von Elementen der Persönlichkeitsentwicklung
- Flexible, den regionalen Bedürfnissen entsprechende inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung
- Verantwortung der Kooperationspartner vor Ort unter aktiver Beteiligung der Kommunen

Herr Grütering erläuterte zentrale Elemente des vorliegenden Konzepts:

- Es sollen Schülerinnen und Schüler der 8. bis 13. Klasse zum vertieften Kennenlernen von untypischen Berufen angesprochen werden. Dabei sei die Teilnahme höherer Klassen für viele Unternehmen attraktiv.

- Das 60-stündige Angebot solle sich von schulüblichen Abläufen absetzen und hohe Praxisanteile enthalten. Zusagen der Unternehmerschaften / Arbeitgeberverbände zur Unterstützung der Initiative lägen vor. Auch das Handwerk könne mit seinen gut ausgestatteten Ausbildungsstätten einen Beitrag leisten.
- Das Konzept komme ohne engmaschige Vorgaben aus, da die jeweiligen Bedingungen vor Ort für die genaue Ausgestaltung maßgeblich seien.

Herr Withake ergänzte, dass auch durch die örtlichen Agenturen für Arbeit Unterstützung geleistet werde. Existierende Strukturen wie die zdi-netzwerke (zdi = Zukunft durch Innovation) könnten zudem wichtige Inputs einbringen.

II. Austausch

Zu den folgenden Themen wurde eingehender diskutiert:

1. Einschätzungen zu den Erfolgsbedingungen

- Mit dem Konzept werde - so die kommunalen Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmer - ein Nerv der regionalen Unternehmen getroffen (Stichwort: Fachkräftesicherung).
- Bei der Gewinnung von Lehrerinnen und Lehrern / Partnerschulen für die Initiative sei die Ansprache mit den besonders engagierten Mitgliedern der Arbeitskreise Schule-Wirtschaft zu empfehlen.
- Gute vorbereitende Elternarbeit und die Einbindung von Auszubildenden der beteiligten Unternehmen sollten bei den Planungen eine wichtige Rolle spielen.
- Breite Praxisorientierung herstellen: Als Beispiele wurden die Möglichkeiten von Versuchslaboren sowie Praxiserfahrungen in verschiedenen Unternehmen eines Berufsfeldes genannt.
- Als koordinierende Stellen könnten die Wirtschaftsförderungen in Frage kommen. Aber auch andere Lösungen seien denkbar. Regionale Netzwerke (insbesondere Schule-Wirtschaft, Bildungsnetzwerke) sollten genutzt werden.
- Ein 60-stündiges Angebot zu organisieren und Schülerinnen bzw. Schüler für die Teilnahme zu begeistern, sei angesichts konkurrierender Freizeitangebote anspruchsvoll, aber in enger Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern nach übereinstimmender Auffassung ohne Frage lohnenswert.
- In allen Kommunen gäbe es Vorerfahrungen, auf denen aufgebaut werden könne.

2. Zuordnung als Girls'/MINT bzw. Boys'/SAHGE¹-Pilotstandort

- Die Zuordnungsvorschläge des Eckpunkteapiers wurden akzeptiert. Für Gelsenkirchen wurde zusätzlich zum Thema Boys'/SAHGE auch Interesse am Thema Girls'/MINT erklärt.
- Bei der Konzipierung von SAHGE-Angeboten sollte der Pflegebereich ausgeklammert werden, da dieses besondere Arbeitsfeld zur Überforderung der Schüler führen könnte. Die Bereiche Erziehung und Gesundheit/Krankenhäuser seien in diesem Sinne unproblematischer.

3. Zielgruppe und Gruppengrößen

- Motivation:
Bei interessierten Schülerinnen und Schülern könne von einer durchgängigen Teilnahme ausgegangen werden. Es gelte aber, frühzeitig an den Abbau möglicher Teilnehmehürden wie Fahrtkosten im ländlichen Raum zu denken.
- Alter:
14- bis 16-Jährige wurden insbesondere von den kommunalen Vertreterinnen und Vertretern als Hauptzielgruppe ausgemacht. Herr Grütering machte darauf aufmerksam, dass passende (ergänzende) Angebote für ältere Schülerinnen bzw. Schüler aus Unternehmenssicht attraktiv seien.
- Gruppengrößen:
Als Anhaltspunkt für die kommunalen Planungen des ersten Durchgangs erscheinen Gruppengrößen von ca. 25 bis 35 Schülerinnen bzw. Schülern pro Kommune sinnvoll.

4. Finanzierung

- Es wurde mehrheitlich davon ausgegangen, dass die Umsetzung auch hinsichtlich der Deckung ggf. anfallender Kosten durch die Kooperationspartner vor Ort organisiert werden könne.
- Herr Withake verwies darauf, dass bei überzeugenden Konzepten eine Unterstützung der örtlichen Agenturen für Arbeit geprüft werden könne.

5. Versicherung

- Die Frage des Versicherungsschutzes solle möglichst auf Landesebene vorgeklärt werden. Eine Lösung könnte voraussichtlich in Anlehnung an die Regelung zur Offenen Ganztagschule als schulische Veranstaltung in außerschulischer Organisation gefunden werden. Eine entsprechende Klärung wird durch das Ministerium erfolgen.

¹ SAHGE = Soziale Arbeit, Haushaltsnahe Dienstleistungen, Gesundheit/Pflege, Erziehung

6. Position und Rolle der kommunalen Spitzenverbände

- Die Initiative wird durch den Städtetag und den Städte- und Gemeindebund unterstützt. Dabei liegt der Fokus auf der beabsichtigten Verbreitung des Ansatzes ab dem Schuljahr 2020/2021.
- Da die in Zuständigkeit der Kreise liegenden Berufskollegs wegen der höheren Altersstruktur der Schülerinnen und Schüler nicht einbezogen werden sollen, sieht sich der Landkreistag weniger betroffen.

7. Zertifikat

- Es wurde angeregt, die Erstellung eines überregionalen Zertifikates zu prüfen.

III. Ergebnisse der Beratungen

Beteiligung der Pilotkommunen:

Alle vertretenen Kommunen erklärten sich bereit, zur Weiterentwicklung des Girls' und Boys' Day auf der Grundlage des Eckpunktepapiers beizutragen. Sie werden vor Ort passende Kooperationspartner gewinnen, um im Schuljahr 2019/2020 mit der Umsetzung zu beginnen. Bis Ende Februar wird das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung die Planungsstände in den Kommunen erfragen und dabei ggf. noch bestehende Klärungsbedarfe aufnehmen.

Beteiligung der Unternehmen:

Vorgespräche mit positiven Verläufen haben bereits stattgefunden.

Beteiligung der örtlichen Arbeitsagenturen:

Die Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen der Bundesagentur für Arbeit wird die örtlichen Arbeitsagenturen über das Vorhaben einer Pilotierung zur Weiterentwicklung des Girls' und Boys' Day mit der Bitte um Unterstützung der kommunalen bzw. regionalen Kooperationsverbände informieren. Die Beauftragten für Chancengleichheit stehen bei der später geplanten Verbreitung der Initiative unterstützend zur Verfügung.

Zeitplan:

Der beigefügte Zeitplan wurde mit Anpassungen verabredet.

Nächstes Treffen:

Der gemeinsame Austausch soll bis Mitte April 2019 fortgesetzt werden. Das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen wird erneut einladen.

Cornelia Aßhorn-Waiz

Anlage 1

Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Ina Scharrenbach	Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung Nordrhein-Westfalen
Klaus Geise	Stadt Blomberg, Bürgermeister
Burkhard Hintzsche	Stadt Düsseldorf, Stadtdirektor
Karin Welge	Stadt Gelsenkirchen, Kämmerin
Frank Helmenstein	Stadt Gummersbach, Bürgermeister
Katrin Diebäcker	Stadt Hamm, Leiterin Amt für schulische Bildung
Klaus Hebborn	Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen, Beigeordneter und Leiter Dezernat Bildung, Kultur, Sport und Gleichstellung
Andreas Wohland	Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen, Beigeordneter und Leiter Dezernat I
Christine Cebin	Landkreistag Nordrhein-Westfalen, Referentin für Gleichstellung
Torsten Withake	Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen der Bundesagentur für Arbeit, Geschäftsführer Arbeitsmarktmanagement
Ana Wettin	Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen der Bundesagentur für Arbeit, Leiterin Stab Chancengleichheit
Michael Grütering	Hauptgeschäftsführer der Düsseldorfer Arbeitgeberverbände, der Unternehmerschaft Düsseldorf und Umgebung sowie der Arbeit- geberverbände Emscher-Lippe
Diane Jägers	Leiterin der Abteilung Gleichstellung im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung Nordrhein-Westfalen
Steffi Kreuzenbeck	Referatsleiterin „Berufliche Gleichstellung, Potentialentwicklung“
Cornelia Aßhorn-Waiz	Referat „Berufliche Gleichstellung, Potentialentwicklung“ (Protokoll)

Anlage 2

Zeitplan 2019 (Stand 11.01.2019)

Januar:

- Mitteilung des Ministeriums zur Versicherungsfrage

bis Ende Februar 2019:

- Kommunen und Kooperationspartner vor Ort
 - bestimmen die jeweilige koordinierende Stelle
 - bereiten Kooperationsvereinbarungen vor
 - legen die anstehenden organisatorischen Schritte fest
- Abfrage durch das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung bei den Kommunen:
Bitte um Mitteilung der Sachstände und ggf. bestehender Klärungsbedarfe

Mitte März:

- Zwischenbericht des Ministeriums für den Landtagsausschuss für Gleichstellung und Frauen

bis Mitte April 2019 (vor Ostern):

- Fortgeschrittene inhaltliche und zeitliche Detailplanung in den Pilotkommunen
- Nächstes Austauschtreffen aller Beteiligten (konkreter Terminvorschlag folgt)

bis Anfang Juni (vor Pfingsten):

- Regionale Konzepte sind möglichst endabgestimmt

Anfang September:

- Start des Schuljahres 2019/2020 / Beginn der Umsetzung

Begleitend:

- Informationsaustausche / Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel der Ausweitung